

Wilde Wege

Kaiserexpress



- 1 Beim ersten Anstieg passiert man die Gruttenhütte.
- 2 Steil geht es zur Roten-Rinnscharte hinauf.

Der Weg ist das Ziel

Die Ski-Durchquerung von Zahmen und Wilden Kaiser bietet landschaftlich einmalige Anstiege und sensationelle Steilabfahrten.

Text & Fotos: Michael Pröttel

Nicht immer hebt das erste Licht des Tages die frühmorgendliche Stimmung. Von den markanten Felsgipfeln des Wilden Kaiser ist jedenfalls noch nicht das Geringste zu sehen, als wir recht verschlafen an der Wochenbrunner Alm ankommen. Auch die netten Herren von der Bergwacht, die nicht wegen uns, sondern wegen eines Drehtermins des »Bergdoktors« vor Ort sind, machen wenig Hoffnung: »Die Nebelobergrenze liegt wohl bei 1900 Metern und wahrscheinlich löst sich die Suppe den ganzen Tag über nicht auf. An eurer Stelle würde ich mir das mit dem Kaiserexpress noch einmal überlegen.«

Im Gegensatz zum Kamerateam, das sein Equipment erst einmal in den Bussen lässt, machen wir uns trotzdem startklar. Schließlich hat der Bergwetterbericht einen strahlenden Wintertag vorhergesagt. Außerdem liegt diesen Winter endlich genug Schnee, um die wahrscheinlich großartigste Tages-Skidurchquerung der Nördlichen Kalkalpen ohne Felskontakt durchzuführen. Und zudem herrscht heute nur Lawinenstufe zwei. Die vor uns liegenden 2300 Höhenmeter sind trotzdem freilich kein Pappenstiel. Und

ausgerechnet am Ende braucht man gute Sicht, um nach der Pyramidenspitze die Einfahrt in die berühmte Eggersgrinn zu erwischen.

Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Wer weiß, ob es dann überhaupt noch hell ist? So hängt jeder seinen Gedanken nach, als wir mutterseelenallein

durch den zauberhaften Nebelwald in Richtung Gruttenhütte steigen. Eine alte Spur ist immerhin vorhanden. »Es wird heller«, ruft Thomas plötzlich. »Kein Wunder, wenn man aus dem Wald >



Wild Card

Die landschaftlich einmalige Durchquerung der beiden Kaiser-Gebirge wird mit grandiosen Steilrinnen-Abfahrten gewürzt.

Orientierung
▲▲▲▲

Technik
▲▲▲▲

Kondition
▲▲▲▲

Ausgesetztheit
▲▲

Einsamkeit
▲▲▲▲



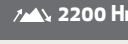



- 1 In der Roten-Rinn-Scharte trifft man auf andere Skitourengeher.
- 2 Müde aber glücklich: am Gipfel der Pyramidenspitze
- 3 Traumhafte Stimmung bei der letzten Abfahrt



KAISEREXPRESS

Großartige Gebirgs-Durchquerung mit langen Anstiegen und steilen Abfahrten

 schwierig	 8 Std.
 2200 Hm	 17 Km

Charakter: Unvergessliche Skidurchquerung, die ins Tourenbuch eines jeden ambitionierten und konditionsstarken Skitourengehers gehört. Für die Abfahrten braucht man eine gute Skitechnik. Nur bei sicheren Lawinverhältnissen machbar. Selbst an Wochenenden ist die gesamte Durchquerung wenig frequentiert. Man kann die Tour auch auf zwei Tage aufteilen, muss sich dann aber bei der ÖAV-Sektion Kufstein den Schlüssel für den Winteraum des Anton-

Karg-Hauses (829 m) besorgen.


Beste Jahreszeit: Je nach Schneelage Januar bis April

Ausgangspunkt: Parkplatz Wochenbrunner Alm (1085 m)

Endpunkt: Alpengasthaus Kölnberg (865 m), hier am besten ein Auto deponieren

Karte: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 8 »Kaisergebirge«

Route: Wochenbrunner Alm – Gruttenhütte – Hochgrubachkar – Rote-Rinn-Scharte – Oberer Schärflinger Boden – Unterer Schärflinger Boden – Anton-Karg-Haus – Öchselweidkar – Pyramidenspitze – Vogelbad – Egersgrinn – Gasthaus Kölnberg

Tourenkarte Heftmitte:  3

heraus kommt«, unke ich. Doch tatsächlich bricht kurz darauf gleißendes Sonnenlicht durch die letzten Wolken. Die Bergwachtler haben sich zum Glück geirrt: Die Hochnebeldecke liegt gut 300 Meter tiefer.

Rinnen wie in den Dolomiten

Beim steilen Aufstieg zur Roten-Rinn-Scharte nehmen wir sonnenbedingte Schweißtropfen gerne in Kauf. Denn alle wissen, dass uns nordseitig ein schattiger Kühlschrank erwartet. Die Brotzeit in der Scharte auf knapp 2100 Metern fällt deshalb fast zu lang aus. Schließlich liegen noch 1200 Höhenmeter und dreiviertel der Wegstrecke vor uns.

Drei, vier vorsichtige Schritte zu Fuß. Dann erlaubt die hohe Schneelage die rassig-schmale Einfahrt zum Oberen Schärflinger Boden. Eingerahmt von steilen Felswänden kommen wir aus dem

Was für ein Bergtag! Eingerahmt von steilen Felswänden kommen wir aus dem Staunen nicht heraus.

Staunen nicht heraus. Das letzte Mal hatte ich einen so offenen Mund wohl in der Sella-Rinne »Val de Mesdi«. Ohne größere Stürze erreichen wir das unbewirtete Anton-Karg-Haus und sind uns an dem altehrwürdigen Holzbau einig: Allein wegen dieser Abfahrt hat sich die Durchquerung schon gelohnt. Die zweite Häl-

te beginnt dann überraschend. Trotz der eigentlich hohen Schneelage müssen wir an den Südhängen des Zahmen Kaisers die Ski knapp zweihundert Höhenmeter tragen. Dafür gibt es auf dem langen Gegenanstieg zur Pyramidenspitze noch mal Sonne satt. Am harten Gipfelhang hat Flo mit Wadenkrämpfen zu kämpfen – und ich mit meiner Dummheit. Im Gegensatz zu den Freunden verzichte ich auf Harscheisen und rutsche prompt samt einer dünnen Neuschneeauflage gefühlte 400 Höhenmeter abwärts.

Sundowner aus der Thermoskanne

Die Sonne steht schon recht tief, als unsere müden Knochen das silbern glitzernde Gipfelkreuz der Pyramidenspitze erreichen. Was für ein Bergtag! Voller Stolz liegen wir uns in den Armen. Als Sundowner müssen die letzten Tropfen aus der Thermoskanne reichen. Viel Zeit haben

wir ohnehin nicht. In einer Stunde ist die Sonne ganz weg. Also nichts wie dem Zentralgetstirn hinterher in Richtung Westen – zum sogenannten Vogelbad, das die Einfahrt in die Egersgrinn ermöglicht.

Keiner von uns hat diese legendäre Abfahrt je unternommen, was angesichts der zwei imposanten Steilstufen und des harten aber griffigen Schnees zu wahren Begeisterungsstürmen führt. Die brechen sich nach einer ordentlichen Verschnaufpause bei einer dampfenden Suppe im Gasthaus Köllnberg dann so richtig Bahn. ◀



Xxxxx **Michael Pröttel** bxxx-Parum est quat que ne volut odio magnis ea doluptiatqui cor accum faceaquis res archill aborem. Nem volori con esed que moditio ma eum qui con enditae. Nem voluptatur